

Julius Zimpel

Schreibmeister und Buchkünstler

(* 30. August 1896, † 11. August 1925)

Von Max Roden

Was war in ihm zwingender: der Trieb zum Gestalten oder die Hingabe ans Verträumtsein? Was war in ihm stärker: der Sinn für Form und Farbe oder die Lust am Fabulieren, am sorglosen Zueinanderfügen bildnerischer Elemente?

Allzu früh verlor sich die schöngeschwungene Kurve seines Lebens ins Ungewisse der Unendlichkeit, und so mußte der noch nicht ganz Neunundzwanzigjährige sein hoffnungsreiches Werk im Stich lassen. In ihm war zweifellos nicht das Ahnen frühen Vollendens, aus ihm quoll nicht, im Übermaß der Qual Dräuendem zu entfliehen, wahllos, gewalttätig, Werk um Werk; schwer und ernst rang er mit dem Handwerk, nachdem er sich der Idee innig anvertraut hatte, und mit unerhörtem Fleiß holte er aus den Tiefen, in die sein Blick gedrunken war, das, was er darbieten sollte. Er war groß im reinen Gefühl für alles wahrhaft Künstlerische, stark in seiner Sehnsucht nach Vervollkommnung. Über allem Geflunker, über allem Augenblicksgenuß, stand ihm die künstlerische Gesinnung. In ihm war die ergreifende Unnahbarkeit dessen, der weiß, was er will, wenn ihm auch nicht immer klar ist, wie ers erreicht. Die unverrückbare Gesinnung übertrug er auf sein Werk, und so spricht sie unwandelbar aus diesem. Kein Buchstabe, kein Pinselstrich, kein Faden Stoffes, kein Stück Glas, nichts, was sich nicht vom Standpunkt seines Gefühls, seiner Erfahrung hätte verantworten lassen. Er arbeitete aus dem Geist des Materials heraus, und deshalb führte sein Formwille zur Formkunst. Er, der ehrliche Kunsthandwerker, tat nie anders, als er konnte und konnte nie

anders, als er tat. Auch bei ihm fingen „alle Künste von dem Notwendigen“ an; in ihm war das unerhört sichere „natürliche Gefühl des Gehörigen und Schicklichen“, das so „nahe mit dem Gefühl des Möglichen und Tulichen verknüpft“ ist. In ihm war die Synthese, und die Wahrheit seiner Kunst — auch hier Goethe — floß aus der Tatsache, daß er „Kopist“ und „Imaginant“ in einer Person, daß die absolute Verbundenheit beider Elemente ihm wesentlich war. Traumhafter und scharfer Blick, Sinn für Beschaulichkeit und für die Bedürfnisse des Alltags, führten ihn zum Kunsthandwerk, brachten ihn der Buchkunst nahe. Er, Larisch' Schüler — andere Lehrer waren Cizek, Kenner, Kolo Moser, Strnad —, schrieb, maßvoll und innig, Schrift, pinselte, emsig und farbschön, Initialen und Miniaturen — in die Gegenwart dieses verspäteten Illuminators und Miniators war das Mittelalter gerückt —, drückte mit der Nadel, grub mit dem Stichel, friedvoll und hauchzart, Linie um Linie in die Kupferplatte, führte Feder und Kreide, wägend und schmeichlerisch, über den Stein, stach Messer und Hohleisen, blickscharf und fest, ins Holz. Kein Material, keine Technik war ihm fremd, jedes, jede ihm untertan.

Sein Auge liebte den beseelten Körper der Letter, sein Ohr lauschte dem heimlichen Knistern adligen Papiers, in seiner Hand formte sich das Buch nach inneren Gesetzen. Von innen heraus, aus dem Geist des Buches, von außen hinein, aus dem Handwerk, baute er auf; er gab sich ganz hin, und so gehörte das Ganze ihm zu. (Liebte er ein von ihm gewerktes Buch sehr, konnte er sich davon, zumindest auf einige Zeit, nicht trennen.)

Was alles hätte er noch schenken können! Wenige Jahre nur noch, und die Frage nach dem ganz großen äußeren Erfolg hätte sich von selbst beantwortet. Auch er wäre eines Morgens erwacht und hätte sich berühmt gefunden. Denn die Wege zum Ruhm waren ihm bereitet.

Mit siebenundzwanzig Jahren war er, als Nachfolger des gleichfalls vor der Vollendung des dreißigsten Lebensjahres verstorbenen Dagobert Peche, zur künstlerischen Leitung der „Wiener Werkstätte“ herangezogen worden, und er hatte hier schon, etwa einhalb Jahr lang, wertvolle Arbeit geleistet, als er vertraglich, in aller Form, zum Leiter bestellt werden sollte. Der Tod trat dazwischen; ein schwerer entzündlicher Prozeß im Ohr führte zu aus-

gebreiteter verhängnisvoller Vereiterung, und nach Monaten der Qual — als es ihm noch möglich war, hatte er in der Kramsacher Glasbläserei der W. W. gewirkt — verließ der bescheidene, stille, gute, edle junge Mensch dieses Leben, das ihm, nach gemeinen Begriffen, wenig geboten hatte, will man nicht die Begnadung — Leiden auch hier oft im Schaffen: ewige Anrufung des künstlerischen Gewissens — höchstes Glück nennen. Jenes andere, die Persönlichkeit, war ihm in schönem Ausmaß gegeben. Er, der immer sicherer und mehr zu Eigenem vordringende Künstler hatte — das Wort ragt aus der Sphäre des Gleichnisses ins Reale des Schreibmeistertums hinein — eine prachtvolle, ausgeprägte und dennoch abwechslungsreiche Handschrift.

Ihrer Mannigfaltigkeit entwuchs die ungeheure Lebendigkeit seiner geschriebenen Bücher. Seine Schrift leiht wahrhaft „Körper und Stimme dem stummen Gedanken“. Wie der Bildnismaler, der die Zeiten überdauern will, nicht nur abbilden darf, sondern, in bestimmtem Sinn und Maß, sich in jedem seiner Modelle sehen, sein Wesen ins Bild tragen muß, so hat der wahre Schreibmeister, schöpferisch, dem Körper des Buchstaben den Hauch seines Geistes einzuflößen, ihn in den Dunstkreis seines Gefühls zu bannen. Denn jeder Buchstabe hat — das Wort stammt, wie manch ein anderes noch im Folgenden, von Meister Rudolf Larisch — seine Atmosphäre. Die muß erfaßt, erfüllt sein. Und muß sich ausdehnen können und sich aufs Ganze des Buches breiten. Hierzu bedarf es aber der Begabung, die diesem Besonderen entwächst, hierzu gehört jener hohe Grad von Musikalität, die Rhythmus, Harmonie und Melodie der Linie bestimmt, die sich auswirkt im Linienklang. Es muß, Philipp Otto Runge bestätigt es, „Musik sein in einem schönen Bilde . . . oder in irgendwelchen Ideen, die durch Linien ausgedrückt sind“. In Zimpel war das himmlische Schwingen der Töne, die Beschwingtheit der Seele, die Musikalität, wie sie in seinem Oheim Klimt war. Sie macht das Weiche, das Wienerische aus, dem man nicht immer und überall gerecht zu werden beliebt und beliebt. Die Wärme, die ihr entströmt, will nicht erklärt, sie will erfüllt sein. Sie erfüllte, sie umgab sein universelles Wirken, dem sich, gleich geliebt, Schrift und Zeichnung, Druckgraphik und Gemälde, Bucheinband und Stoff, Glas und Keramik, Metallarbeit und Spielzeug einfügten, ungleiche Kinder der gleichen Phantasie.

Rhythmus, Harmonie, Melodie: die Trias eines künstlerischen Schaffens, wie es das Zimpels war, muß immanent sein. Erlernen läßt sich nur das Wie, die Art der Ausführung, des Hinstellens vor sich und die andern; das Was, die Konzeptionsfähigkeit, die Erfüllung aus dem spezifischen Geist, ist aprioristisch. Erlernen kann der Schriftschreiber die Anatomie der Buchstaben, ihre geordnete Beziehung zueinander und zur Fläche; der Sinn für das „rhythmische Abwägen“ aber, der Geschmack, das gewisse Fingerspitzengefühl muß dem Schreiber im Blut liegen, er muß — will man das Wort vom Lesen zwischen den Zeilen sinngerecht verschieben — zwischen den Buchstaben rechnen können; die ornamental gleichmäßige Schließung des Schriftfeldes ist, nach Larisch, ein Grundsatz für die korrekte Schriftverteilung. Das ist Sache des Instinkts, wie es die jeweils rechte Wahl des Schreib-, des Zeichenmittels, wie es die des architektonischen oder des malerischen Aufbaus des Schriftfeldes ist: Abgrenzung oder Verzahnung der Buchstaben, Zartheit oder Wucht der Linien, Engführung oder Weitstellung der Schrift. Der Duktus fordert sein Recht.

So sehr Zimpel Schreibmeister war, wo er zum Buchkünstler wurde, disziplinierte er sich, kannte er nur das Ganze; „wo Schrift und Zeichnung zusammenwirken sollen, hat erstere — bescheiden zurücktretend, doch in der Darstellung vollkommen — lediglich der dekorativen Gesamtwirkung des Objekts zu dienen.“ Wo Zimpel zum Buchkünstler emporwuchs, gab es nicht ein Fleckchen des Werks, das er nicht betreut hätte; von der Wahl des Papiers an bis zum Pressen des fertigen Buches besorgte er alles selbst; er schnitt, etwa, das Holzstückchen für den Druck des Vorsatzpapiers mit keiner größeren Schaffenslust, als er das Falzbein handhabte, wenn es ans Binden ging. In diesem schönsten Handwerkergeist steckte seine, steckt wahre Größe.

Daß sich Seitenbild oder Satzspiegel in der rechten Weise zu der das Buch „adelnden dekorativen Einheitlichkeit“ erweitern, ist Grundbedingung für die Vollendung im Buchkünstlerischen. Nur ausgeprägtes Stilgefühl „befähigt zur Herstellung eines ‚persönlichen‘ Buches“, unter welchem Begriff Larisch ein Buch versteht, das ohne Verwendung von Drucktypen hergestellt ist; persönliche Bücher sind also auch solche, die „zwar ursprünglich geschrieben, dann aber in kleiner Auflage . . . gedruckt wurden. Sie sind zwar



Julius Zimpel: Selbstbildnis (1917)



auch durch Druck vervielfältigt, aber ohne Verwendung von Typen. Das Ideal des persönlichen Buches freilich ist, ein solches als einziges Exemplar selbst zu verfassen, selbst zu schreiben, selbst zu schmücken und selbst zu binden. Grundbedingung ist und bleibt Können und die Liebe zu einer solchen Edeldarbeit“. Sieht man vom Verfassen ab — in einem einzigen Falle war Zimpel auch sein Autor; in der dritten Realschulklasse beschrieb er, auf Pergament und mit Randzeichnungen versehen, einen „Ausflug“ —, so erfüllte Zimpel vollauf diese Forderung. In ihm verkörperte sich das Ideal des Buchkünstlers. In jedem der von ihm geschriebenen Werke wäre recht am Ort dieser Spruch ins Buch:

Leben sei Schrift,
Schrift atme Leben!
Herz will aus Geist,
aus Herz Geist sich heben!

Die persönlichen Bücher¹

Die handgeschriebenen

- Nikolaus Lenau: Marionetten. Ein Nachtstück. 1911. (Vernichtet.)
Die Kunde der Wala. Mit Aquarellen. Pappbd. 1911.
Canon Missa. 1913. (Unvollständig.)
Das Hohe Lied Salomonis. Auf Japan. 1914.
Wilhelm Müller: Die schöne Müllerin. Erste Fassung. Hldr. 1914.
Deutsche Liebeslieder. Aus des Knaben Wunderhorn. Hldr. 1915.
Zaid et Zaida. Japanische Romanze. 1916. (Vernichtet.)
Heinrich Heine: Dichterliebe. 1916. (Vernichtet.)
Bergpredigt. Übersetzt von Luther. 1916. (Vernichtet.)

¹ Dieser bibliographische Versuch wurde nach gedruckten, schriftlichen und mündlichen Berichten verfaßt. Manches ließ sich nicht feststellen, und auch die anscheinend verlässlichsten Aufzeichnungen, nämlich die Zimpels, weisen arge Lücken auf; das 67. Buch, nach seiner Aufstellung beispielsweise, ist hier das 62. Es muß dem Zufall, dem Eifer der Besitzer oder einer künftigen „Assentierung“ der geschriebenen Bücher Zimpels überlassen bleiben, zur Vervollständigung dieser Liste beizutragen. Benutzt wurden Rodenbergs begreiflicherweise nur einen geringen Teil der Zimpelschen Produktion enthaltenden „Deutsche Pressen“ und ein Vormerkbuch Zimpels, das nun im Besitz der Familie des Künstlers ist. Für ergänzende Mitteilungen in größerem Umfang sei überdies dem Bruder des Verstorbenen, Herrn Gustav Zimpel und dem Herausgeber der „Zimpel-Bücher“, Herrn Otto Nirenstein, herzlichst gedankt.

Die Angaben wurden, auch dort, wo sie selbst nur um wenig ausführlicher vorlagen, des beengten Raumes wegen, auf das notwendigste Maß herabgesetzt.

- Anmutiger Blumenkrantz aus dem Garten Gottes. Mit kolorierten Tuschzeichnungen. Hldr. 1917. (Unvollständig.)
- Kalender mit Versen aus dem Jahre 1700. 1917. (Unvollendet.)
- Wilhelm Müller: Die schöne Müllerin. Zweite Fassung. Mit 5 Federzeichnungen. Pappbd. 1917.
- Friedrich Schiller: Über die ethischen Aufgaben der Schaubühne. Pappbd. 1918.
- Matthäus-Passion. Mit 1 Initiale in Gold und 1 Miniatur. 1918.
- Wilhelm Müller: Die schöne Müllerin. Dritte Fassung. Mit 3 Tuschmalereien. 1918.
- Wilhelm Müller: Die schöne Müllerin. Vierte Fassung. Mit 4 Aquarellen. Hldr. 1918.
- Goethe: Ottiliens Tagebuch. Mit 2 Federzeichnungen. Hldr. 1918.
- Das Hohe Lied. Zweite Fassung. Auf Japan. Mit zahlreichen goldenen Initialen. Hldr. 1918.
- Das Lied von der Erde. Erste Fassung. Mit Initialen. Auf Pergament. 1918.
- Das Lied von der Erde. Zweite Fassung. Mit 2 Aquarellen. Hpgt. 1918.
- Anton Tschechow: Das Schwanenlied. Mit 4 Federzeichnungen. Hldr. 1918.
- Stephan Zweig: Der Märtyrer. Erste Fassung. Mit 4 Federzeichnungen. Hldr. 1918.
- Farid ed din Attar: Die sieben Täler. Mit 1 Initiale und 1 Miniatur. Auf Pergament. 1918.
- St. Stephanus Leben und Tod. Mit 2 Miniaturen. Auf Pergament. 1918.
- Lateinische Hymnen. Mit 2 Miniaturen mit hohem Gold und 1 Miniatur zu „Media vitae in morte fumus“. 1918.
- Stephan Zweig: Der Märtyrer. Zweite Fassung. Mit 4 Federzeichnungen. 1918.
- בראשית ברא (Bereschith bara). Erste Fassung. Mit 3 Miniaturen. 1919.
- בראשית ברא (Bereschith bara). Zweite Fassung. Auf Pergament. 1919.
- Die Kunde der Wala. Zweite Fassung. Mit vielen Initialen. Pappbd. 1919.
- Oscar Wilde: Die wilde Rose und die Nachtigall. Mit farbiger Titelzeichnung, 3 Aquarellen und 1 Initiale. Gldr. 1919.
- Hugo von Hofmannsthal: Der Tor und der Tod. Mit 4 Aquarellen. Gldr. 1919.
- J. W. v. Goethe: Die Novelle. Mit 6 Federzeichnungen. Gldr. 1919.
- Karl Otten: Mariä Heimsuchung. Mit 1 Miniatur und 1 Initiale. Auf Pergament. 1919.
- Kasimir Edschmid: Kerstin. Mit 4 Aquarellen. Gldr. 1919.
- Li-tai-pe: Trinklieder. In Klabunds Übersetzung. Mit 4 Tuschmalereien. Gldr. 1919.
- Friedrich Nietzsche: Das Tanzlied. Erste Fassung. Mit 2 Initialen. Hldr. 1919.

- Arthur Roeßler: Stimmung der Gotik. Mit aquarelliertem Titelblatt, vielen Initialen und 8 Miniaturen. 1919.
- Hans Sachs: Der fahrend Schüler im Paradeis. Ein kurzweilig Fastnachtspiel. Mit 1 Initiale und 2 Miniaturen. Gldr. 1920.
- Ormuzds Schöpfung der sichtbaren Welt. Aus dem Zend avesta. Mit 7 Aquarellen und 7 Initialen außer den in den Aquarellen enthaltenen. Ferner Randverzierungen. Hln. 1920.
- Arthur Roeßler: Aus dem Sommerhaus am See. Mit 2 Initialen, 4 aquarellierten Bisterzeichnungen, 1 Bisterrandverzierung und 2 Vignetten. 1920.
- Heinrich Federer: San Benedettos Dornen und San Francescos Rosen. Der Legende nacherzählt. Mit 3 Aquarellen und farbiger Titelzeichnung. Gldr. 1920.
- Arthur Rimbaud: Das trunkene Schiff. Mit 6 Aquarellen. Hldr. 1920.
- Arthur Rimbaud: Sonne und Fleisch. Erste Fassung. Mit 6 Aquarellen. Hldr. 1920.
- Charles Baudelaire: Vers choisis de „Fleurs du mal“. Mit 6 Initialen und 4 Federzeichnungen. Gldr. 1920.
- Das zweite Capitel aus dem Evangelium Matthäus. Nach der deutschen Übersetzung von Dr. Martin Luther. Zweite Fassung. Mit 1 Initiale und 2 Miniaturen. Hldr. 1920.
- Jean Paul: Über die natürliche Magie des Gefühls. 1920.
- Eduard Kapralik: Die Seele der Vergangenheit. Mit 10 Aquarellen. Hldr. 1920.
- Giovanni di Boccaccio: Die Geschichte von den drei Ringen. Mit 3 Miniaturen und 1 Initiale. Hpgt. 1920.
- Von dem Sakristan, den Unser liebe Frau besuchte. Eine französische Marienlegende. Erste Fassung. Mit 5 Initialen, 1 Kopfleiste und 1 Aquarell. Hldr. 1920.
- Friedrich Nietzsche: Das Tanzlied. Mit 3 Aquarellen und 3 Initialen. Hldr. 1920.
- Verlaine: Six poèmes de „Femmes“. Mit 5 Federzeichnungen. Hldr. 1921.
- Curt Morreck: Sechs Umdichtungen nach Paul Verlaine aus dem Buche „Femmes“. Mit 5 Initialen und 4 Federzeichnungen. Hldr. 1921.
- Baudelaire: Six poèmes de „Fleurs du mal“. Mit 6 Rötzelzeichnungen und Initialen. 1921.
- Wolfgang Schmeltzl: Ain Lobspruch der hochlöblichen . . . Stat Wienn in Oesterreich . . . im 1548 Jar. Mit Initialen und 7 Miniaturen. 1921.
- Die vornehme Dame und ihre vier Liebhaber. (Aus Fuchs: Sittengeschichte des galanten Zeitalters.) Erste Fassung. Mit 6 Aquarellen. Gldr. 1921.
- Die vornehme Dame und ihre vier Liebhaber. (Aus Fuchs: Sittengeschichte des galanten Zeitalters.) Zweite Fassung. Mit 4 getuschten Federzeichnungen. 1921.
- Familienchronik. Gldr. 1921. (Bes. Fam. W . . . r.)

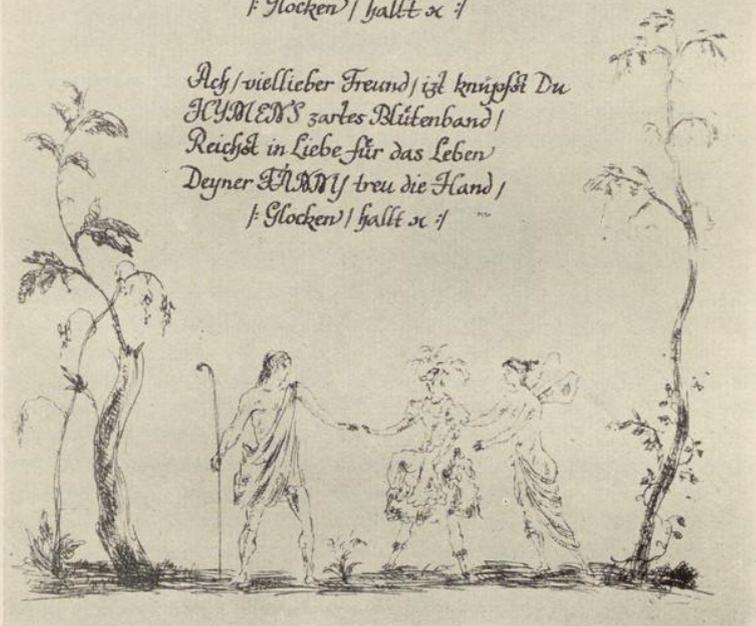
- Giuseppe Tartini: Trillo del diavolo. Mit Randzeichnungen. Hpgt. 1921.
 B. A. Vetter: Lilli. Hldr. 1921.
 Goethe: Der Gott und die Bajadere. Mit 4 Federzeichnungen. Hldr. 1921.
 Verliebte Lieder aus alter Zeit. Mit Vignetten. 1922.
 Arthur Rimbaud: Sonne und Fleisch. Zweite Fassung. Das 67. der geschriebenen Bücher. Mit 14 Federzeichnungen. 1922. Ungbd., geplant: Ldr. und Seidenvorsatz.
 Das zweite Capitel aus dem Evangelium Matthäus. Nach der deutschen Übersetzung des Dr. Martin Luther. Mit 1 Initiale und 2 Miniaturen. Hldr. 1922.
 Die Legende von dem Sakristan, den Unser liebe Frau besuchte. Zweite Fassung. Auf 24 Seiten mit aquarellierten Randleisten, 3 Initialen und 3 Miniaturen. Das 70. der geschriebenen Bücher. 1922.
 Paul Gerdly: Toi et moi. 1923.
 Joseph und Potiphar. Auf Pergament mit Gold im Charakter der flandrischen Pergamenthandschriften des XIV. Jahrhunderts. 1923.
 1898/1914. 15 Gedichte. 1923.
 Der Rosenkavalier. Auf 6 Seiten Text und je 1 Aquarell. Auf Japan. Gpgmt. 1923.
 Rainer Maria Rilke: (Aus dem) Stundenbuch. Das 75. der geschriebenen Bücher. Mit 23 Initialen. Auf Japan. Gldr. 1923.
 Ariadne auf Naxos. Auf 6 Seiten Text und je 1 Aquarell. Auf Japan. 1924.
 Figaros Hochzeit. Auf 6 Seiten Text und je 1 Aquarell. Auf Massimiliano-bütten. Gpgmt. 1924.
 Josefslegende. 6 Seiten Text, mit hohem Gold und 5 Aquarellen. Auf Vellin-papier. Gpgmt. 1924.
 Salome. Auf 6 Seiten Text und je 1 Aquarell. Auf Vellinpapier. 1924.
 Hugo von Hofmannsthal: Idylle. Das 80. der geschriebenen Bücher. Auf Japan. Mit 2 lavierten Federzeichnungen. Gpgmt. 1924.
 Paul Valéry: Charmes. Mit 5 Initialen. (Für R. M. Rilke geschrieben.) 1924.

Die „Zimpel-Bücher“

- (Buchreihe im „Verlag neuer Graphik“, Otto Nirenstein, später „Rikola-Verlag“. Handgeschriebener Text und Illustrationen in Originallithographie.)
 L'Aérost. Six poèmes à l'honneur des premiers voyageurs aériens, publiés par l'almanach des muses. (Paris 1784.) 25 Expl. I—IV Gldr., 6—25 Hldr. 4 farbige Tafeln. 1920.
 Hans Sachs: Der fahrend Schüler im Paradeis. Ein Fastnachtspiel. Mit 2 handgemalten Miniaturen und 1 handgemalten Initiale. 25 Expl. I—V Gldr., 6—25 Hldr. 1920.
 Hans Sachs: Ain Lobspruch der Haubstat Wien in Oesterreich. 125 Expl. I—XXV auf Bütten mit 2 handgemalten Miniaturen, 26—125 auf Japandokumentenstoff, die Miniaturen in farbiger Lithographie. 1922.
 Giuseppe Tartini: Die Teufelstriller-Sonate. Die Noten sind in der Handschrift lithographisch wiedergegeben, die Zeichnungen in Steinradierung. 50 Expl. auf Japandokumentenpapier in Mappe, 550 Expl. in Hpgmt. 1922.

Und Deyn Mäggen? Ey / auch dieses
Hat der Schütze nicht verschont /
Sich / die Schöne hat Deyn Flehen /
Wie es billig war / gelohnt /
! Glocken / haltt x !

Ach / viellieber Freund / izl knüpfst Du
Hymens zartes Blütenband /
Reichst in Liebe für das Leben /
Deyner Hymn / treu die Hand /
! Glocken / haltt x !



Eine Seite aus dem Buch Max Roden: Eyn gar artig Carmen
Schrift und Kupfer von Julius Zimpel (1922)



Die anderen originalgraphischen Bücher

- Max Roden: Ein gar artig Carmen. Geschrieben und mit 6 Kupfern versehen. Privatdruck in 10 Expl. 1922.
- Rudolf Kindermann: Die Gedichte um Netra. Auf den Stein geschrieben. 100 Expl. Davon einige auf Bütten, vom Künstler koloriert. Hpgt. 1922.
- Metastasio: L'imperiale residenza di Schönbrunn. 1922. (Unvollendet; es liegen nur die Radierungen in Probedrucken vor.)
- Andreas Gryphius: Tränen des Vaterlandes. 1636. Auf 6 Seiten Schrift und je 1 Bild in Holz geschnitten. 1923. Dazu 3 Seiten von Otto Rudolf Schatz in Holz geschnitten, und zwar Vortitel: In memoriam Julius Zimpel — VI. Druck der Johannes-Presse, Wien; Druckvermerk: Dieses Buch wurde von Julius Zimpel in Holz geschnitten und nach seinem Tode von O. R. Schatz in 10 Exemplaren mit der Hand gedruckt. Dies ist Nr. . . . ; Signet (nach einer Vorlage Zimpels). 1926.

Originalgraphische Bücher, deren Text Zimpel auf den Stein geschrieben hat

- Uriel Birnbaum: Das Buch Jona. 300 Expl. 1921.
- Maurice Maeterlinck: Poésies choisies dans „Serres chaudes“. Illustrations marginales par Ch. Doudelet (Lithographien). 16 Gedichte. 125 Expl. 1922.

Die gedruckten Bücher

Bücher mit Originalgraphik von Zimpel

- Honoré de Balzac: Der Succubus. Übertragen von R. Brettschneider. Mit 6 Holzschnitten. 530 Expl. I—XXX handkoloriert. Gpgmt. 1920. Verlag Ed. Strache, Wien.
- Kurt Corrinth: Mo Marova. Ein Legendenbuch aus dem Jahre 2020. Mit Initialen. 550 Expl. I—C mit einer Lithographie; in Seide geb. 1921. Verlag Ed. Strache, Wien.
- Christoph Martin Wieland: Don Sylvio von Rosalva. 1764. Mit 24 Lithographien. 1921. Verlag Anton Schroll & Co., Wien.
- Max Roden: Erlösendes Lied. Gedichte. Buchschmuck, Druckanordnung und 5 Lithographien von J. Zimpel. 310 num. Expl. I—X mit der Hand koloriert. Hldr. 1922. Amalthea-Verlag, Wien.
- Clemens Brentano: Die Schachtel mit der Friedenpuppe. Mit 5 Lithographien. [1922.] Verlag Ed. Strache, Wien.
- Josef Gregor: Welt und Gott. Dramatische Dichtung. 500 num. Expl. I—L mit 3 Radierungen. [1922.] Verlag Ed. Strache, Wien.
- Romantische Märchen von Wieland-Goethe-Novalis. Mit 14 Lithographien und Buchschmuck. [1922.] Verlag A. Schroll & Co., Wien.
- E. Th. A. Hoffmann: Das Majorat. Mit 14 Lithographien und Buchschmuck. [1922.] Verlag A. Schroll & Co., Wien.
- Max Glass: Don Juans Puppen. Ein Reigen. 250 Expl. auf Bütten. Mit 9 Steinradierungen. 1923. Verlag Gustav Kiepenheuer, Potsdam.

Bücher mit Reproduktionen nach Originalen von Zimpel

- Egon Friedell: Die Judastragödie. Mit Figuringen und Szenenbildern von J. Zimpel. 1920. Verlag Ed. Strache, Wien.
- Gustav Gugitz: Giacomo Casanova und sein Lebensroman. Historische Studien zu seinen Memoiren. Mit Initialen, Vignetten usw. 1921. Verlag Ed. Strache, Wien.
- Alex. Graf v. Tilly: Memoiren. Dokumente zur Sittengeschichte des 18. Jahrhunderts. Mit Innentitel, Vignetten usw. [1923.] Verlag Ed. Strache, Wien.
- Marschall v. Richelieu: Denkwürdigkeiten höfischer Galanterien. Deutsche Bearbeitung von Josef Bindtner und Gustav Gugitz. Innentitel, Initialen, Vignetten usw. [1923.] Verlag Ed. Strache, Wien.
- E. K. Blümml: Aus Mozarts Freundes- und Familienkreis. Mit Vignetten usw. 1923. Verlag Ed. Strache, Wien.
- Die Hetärenbriefe des Alkiphron. (Aus der von Franz Blei herausgegebenen Reihe „Der buntfarbige Eros.“) Buchschmuck und Bilder (Offsetdruck) nach Originalen von Zimpel. Gesellschaft für graphische Industrie, Wien. 1924.

Bücher mit Umschlag bzw. Umschlagzeichnung
von Zimpel

- Elisabeth Janstein: Gebete um Wirklichkeit. [1919.]
- Paul Baudisch: Schlumpf. 1920.
- Egon Erwin Kisch: Die Abenteuer in Prag. 1920.
- Joseph Gregor: Von der Leidenschaft und vom Sterben. [1920.]
- Alfons Petzold: Einkehr. [1920.]
- Franz Spunda: Astralis. [1920.]
- Alfons Petzold: Das Buch von Gott. 1920.
- Ernst Angel: Sturz nach oben. 1920.
- Roberto Bracco: Grimassen der Liebe. 1921.
- Katalog der Ausstellung „Komödie“ (Nationalbibliothek, Wien). 1922.
- Alle hier angeführten Bücher: Verlag Ed. Strache, Wien.